

„Beratungsnetzwerk Studienzweifel“

Newsletter 03/2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
der letzte Newsletter begann mit „Was für ein Frühjahr“ – die Versuchung ist groß, diesen Text mit „Was für ein Herbst“ zu starten. Ungewohnt ist eben das neue Normal: Wir ‚ruckeln‘ uns ein in hybriden Arbeitsorten und -mitteln, Virtuelles wird weiter getestet und erscheint manchmal schon wie ‚ein alter Hut‘. Der Digitalisierungsschub ist in der Beratung spätestens jetzt angekommen.

In dieser Ausgabe des Newsletters liegt der Fokus auf digitalen Veranstaltungen für Studienzweifler/innen, auf einer intuitiv zugänglichen Beratungsmethode, welche sowohl im digitalen als auch im analogen Setting funktioniert, auf Hinweisen zur Deutschsprachigen Gesellschaft für psychosoziale Online-Beratung, sowie auf einer Studie zum Studieren in Corona-Zeiten u.v.m.

Für neue Leser/innen: Dieser Newsletter ist ein kollegiales Angebot, rund um das Themenfeld ‚Zweifel am Studium‘. Es werden Tagungen, Bücher, Methoden, Ansätze etc. dargestellt – immer mit Fokus auf die Beratungspraxis für Studienzweifler/innen. Dieser Newsletter lebt von den Beiträgen aus der Community, daher: **Beiträge können jederzeit an desiree.krueger@hsnr.de eingereicht werden!**

Ältere Ausgaben können unter: <https://www.next-step-niederrhein.de/projekt/beratungsnetzwerk/> abgerufen werden.

Viel Spaß beim Lesen wünscht das Team von NEXT STEP niederrhein!

Désirée Krüger

www.next-step-niederrhein.de



Bildquelle Titelbild: <https://www.pexels.com/de-de/foto/person-hande-frau-hand-3756879/>

Inhalt

1. Kurz & Knapp: Tagungen und Netzwerktreffen	3
2. Beratung bei Studienzweifeln und Studienabbruch.....	3
2.1 Beratungsmethode: Rund-Eckig	3
2.2 FUN trotz Kontaktbeschränkungen.....	6
2.3 Podiumsrunde als Auftakt der Veranstaltung „Zweifel am Studium?“	8
3. Perspektiven aus der Wissenschaft.....	10
3.1 Studie: „Stu.diCo. – Studieren digital in Zeiten von Corona	10
3.2 Hilfreiche Website: Deutschsprachige Gesellschaft für psychosoziale Online-Beratung - Vorstandsmaterialien	10
3.3 Hilfreiche Handreichung: move! – Good Practice Kompendium	11
4. Information zum Datenschutz:	12

1. Kurz & Knapp: Tagungen und Netzwerktreffen

_Autorin: Désirée Krüger | HS NIEDERRHEIN | desiree.krueger@hsnr.de

Aufgrund der weiterhin bestehenden Pandemielage ändern Veranstaltungen ggf. kurzfristig in einen virtuellen Modus – dies ist bei Interesse bei den Veranstalter/innen zu erfragen.

_12.11./26.11./10.12.2020: (K)ein Studium ist auch eine Lösung! Einladung zur digitalen Abschlusskonferenz von shift aus Hamburg. Es werden drei digitale Veranstaltungen angeboten:

12.11.2020 Beratung und Orientierung neu denken – bleiben oder gehen?

26.11.2020 (Aus)Bildung neu denken – Nach dem Abi kommt die Uni, oder?

10.12.2020 Recruiting neu denken – Studienaussteiger/innen als Azubis gewinnen.

Weitere Informationen & Anmeldung: <https://shift-hamburg.de/digitales-finale/>

_25.11.2020: SUnStAR – Wie erreichen wir Studierende, die ihr Studium abbrechen wollen? Projektergebnisse und Support für die Studien- und Bildungsberatung. Online-Event des Nachfolgeprojektes von PrevDrop der HdBA. Link zum Anmeldeformular: <https://sunstar-eu.org/deutschsprachiger-multiplier-event/>

2. Beratung bei Studienzweifeln und Studienabbruch

2.1 Beratungsmethode: Rund-Eckig

_Autorin: Dr. Christine Issa | HS RHEIN-WAAL | christine.issa@hochschule-rhein-waal.de

Die Methode „Rund oder Eckig“ ist eine von FALLNER & POHL (2005:164) eingesetzte Methode für die Coachingpraxis, die in der Einzelarbeit, aber auch mit Gruppen immer dann eingesetzt werden kann, wenn eine fokussierte und visuelle Rückmeldung auf positive (rund) und negative (eckig) Entwicklungen eingeholt werden soll.

Sie eröffnet einen niedrighschwelligem Einstieg für Studierende in das Beratungssetting, um sich dem Thema Studienzweifel zu öffnen und die damit verknüpften Befindlichkeiten zu visualisieren, zu sortieren und in Klärungsprozesse einzusteigen. Die Methode eignet sich auch gut für den Einsatz in interkulturellen Arbeitssettings, da das Prinzip von rund und eckig ein in der Natur (z.B. runde Flusskiesel versus scharfkantige Steine) vorkommendes ist und damit ein allgemeingültiges universelles Verständnis einhergeht. Dieses Verständnis unterstützt das assoziative Arbeiten mit dem Konzept von rund und eckig.

Vorgehen

Benötigt werden runde und eckige Moderationskarten und Stifte. Die Coachees werden mit Leitfragen, z.B. „Was läuft bei mir gerade rund (in meiner jetzigen Studiensituation), was eckig?“ eingeladen, sich auf den Prozess einzulassen und ihre Zweifel zu thematisieren. Durch das Schreiben auf Karten fokussieren sich die Studierenden auf die inhaltlichen Themen und ordnen ihnen intuitiv runde (positive) oder eckige (negative) Formen zu. Mitunter werden von den Studierenden auch bestimmte Farben ausgewählt und emotional interpretiert. Gibt es Themen, die sich eher im neutralen Gefühlsbereich verankern lassen, dann folgt die Einladung, sich eine andere Kartenform zu wählen und diese für „dazwischen“ auszuwählen. Sollte der Moderationskoffer einmal nicht genug runde und eckige Formen hergeben, dann können die beschrifteten Karten mit Kreisen oder Rechtecken markiert werden.

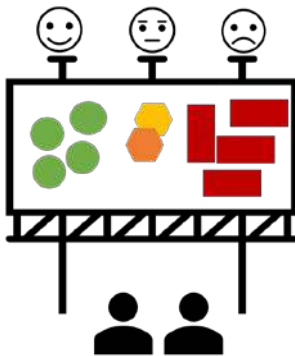


Abb.: Mögliche Settings von Rund oder Eckig in Präsenz oder im online gestützten Coaching (eigene Darst.)

In Arbeitssettings mit internationalen Studierenden ebnet eine kurze Erklärung, dass die Begrifflichkeiten „rund“ und „eckig“ sich mit ihren Bedeutungsinterpretationen positiv und negativ in unserem Sprachgebrauch eingebürgert haben, den Weg in den Dialog. Dabei unterstützt die Methode eine mehrperspektivische, kulturreflexive (NAZAR-KIEWICZ 2016) Herangehensweise, die Coach und Coachee ermöglicht, ein gemeinsames Verständnis von rund und eckig im Kontext von Studienzweifeln zu entwickeln und sich auf dieser Ebene in der Arbeit an den Themen zu begegnen.

Online - Setting

Auch im online-gestützten Coaching lässt sich das Prinzip dieser Methode gut einbinden. Durch ein gestaltetes und mit einer Leitfrage vorbereitetes digitales Whiteboard können Studierende und Coach sich interaktiv begegnen, indem beide Zugriffe auf das Whiteboard haben und die jeweiligen Texteingaben gemeinsam gesehen und besprochen werden können. Je nach eingesetzter Software, können auch digitale Moderationskarten oder Chat- bzw. Hinweisboxen mit rund oder eckig beschriftet werden und im digitalen Coachingsetting eingebunden werden.



Zielsetzung / Effekte / Mehrwerte

Durch das Schreiben auf runde und eckige (digitale) Moderationskarten, werden die „eckig“ oder „negativ“ empfundenen Anteile sichtbar und aussprechbar, während die „runden“ oder „positiven“ Anteile gewürdigt werden können. Die Begleitung des bzw. der Coach beim gemeinsamen Auslegen oder Anpinnen der Karten an eine Moderationswand öffnet das Gespräch und lädt zum Reflektieren ein.

Die damit verbundene Dynamik der Bewegung von Coach und Coachee im Raum entlastet und die Visualisierung an der Moderationswand oder auf dem Boden schafft perspektivisch eine Metaebene, aus der die Studierenden sich ihren Zweifeln noch einmal neu annähern können. Auch im digitalen Raum liegt der Fokus auf den „runden“ und „eckigen“ Beiträgen und ermöglicht einen mehrdimensionalen Zugang zu den Themen rund um Studienzweifel.

Aus den gesammelten Themen lassen sich dann Cluster entwickeln, die eine Grundlage für die nächsten Schritte im Coaching bieten können. Über diesen Zugang können auch mögliche anfängliche Unsicherheiten von Studienzweifelnden im Coachingprozess nivelliert werden, und den mit dem Thema „Zweifeln“ verbundenen Stress reduzieren. Darüber hinaus werden häufig im Prozess des Austausches „blinde Flecken“ oder Denkblockaden sichtbar, die als Ausdruck der unterschweligen inneren Belastung interpretiert werden können (LAHNINGER 1998:187).

Die Methode „Rund und Eckig“

- ermöglicht einen niedrighschweligen Einstieg ins Gespräch über Studienzweifel
- liefert ein sofortiges und visuelles Feedback auf positive und negative Entwicklungen
- ist leicht verständlich
- erzeugt wenig Widerstand bei den Coachees
- erfordert wenig Aufwand, liefert aber einen großen Effekt
- fokussiert die Themen durch methodischen Rahmen und inhaltlichen Fokus
- macht Probleme sichtbar ohne positive Entwicklungen aus den Augen zu verlieren
- ermöglicht eine visuell gestützte Beteiligung am Reflexionsprozess
- ist auch in interkulturellen und internationalen Settings gut einsetzbar

Materialien

Im Präsenzsetting: Runde und eckige Moderationskarten; Stifte, Pinnadeln, ggfs. Kreppband; Moderationsboard oder einfach eine Wand, wo die Karten angeheftet werden können; Flipcharts mit Anleitung

Im online-gestützten Setting: Lernmanagementsystem oder Videokonferenzsystem, dass die Arbeit mit geteilten Whiteboards oder den Einsatz von digitalen Moderationskarten; Chatboxen erlaubt.

Quellen:

Fallner, Heinrich, Pohl, Michael (2005): Coaching mit System – die Kunst nachhaltiger Beratung. 2. Überarb. Aufl. VS Verlage für Sozialwissenschaften, Wiesbaden.

Lahninger, Paul (1998): Leiten, Präsentieren und Moderieren. Arbeits- und Methodenbuch für Teamentwicklung und qualifizierte Aus- und Weiterbildung. Ökotopia Verlag, Münster. S. 183-190.

Nazarkiewicz, Kirsten (2016): Kulturreflexivität statt Interkulturalität?. In: Interculture Journal 15 (26), Sonderausgabe „(Inter-)Kulturalität neu denken! – Rethinking Interculturality!“, S. 23-31.

2.2 FUN trotz Kontaktbeschränkungen.

_Autorin: Maria Grzeschniok | HTWK LEIPZIG | maria.grzeschniok@stud.htwk-leipzig.de

Ausgehend vom Leuchtturmprojekt zum Thema Studienzweifel und Studienabbruch „Quickstart Sachsen“ richteten die Projektmitarbeitenden an der Universität Leipzig und der Hochschule für Technik, Wirtschaft und Kultur Leipzig in Zusammenarbeit mit der FuckUp Nights Leipzig GbR am 28.05.2020 die „FuckUp Night – students edition“ (FUN) in Leipzig aus.

Die Planung dafür begann in Teilen bereits im Oktober 2019 und war fast abgeschlossen, als die durch das Coronavirus bedingten Einschränkungen für Veranstaltungen griffen. Schnell kristallisierte sich heraus, dass die FUN keinesfalls wie geplant mit 250 Personen live in einem Veranstaltungsraum in der Stadt stattfinden konnte, sondern in den digitalen Raum verlegt werden musste.

Natürlich gab es angesichts der Tatsache, dass ein solches Format auch von der Interaktion zwischen Zuschauenden und Speaker:innen lebt, einige Skepsis. Da aber nicht ersichtlich war und ist wann Präsenzveranstaltungen wieder stattfinden können, wurde sich letztendlich doch für die digitale Variante entschieden. Bereits seit Ende 2019 wurde in Kooperation mit der FuckUp Nights Leipzig GbR geplant und organisiert. Dieser Kooperation ist es zu verdanken, dass ein Slot während der ebenfalls digital stattfindenden „start up SAFARI Leipzig“ für die FUN genutzt werden konnte. Dafür sprach auch die Möglichkeit Technik und Räumlichkeiten zu nutzen, die durch die Kooperation bereits organisiert waren, und mit einem professionellen Team zusammenzuarbeiten. Die hohe Qualität der -nun auch im Nachhinein noch zur Verfügung stehenden- Aufnahmen hätte auf anderem Wege nur schwerlich sichergestellt werden können.

Die Akquise der Speaker:innen war bereits abgeschlossen. Nach Rücksprache mit ihnen wurde klar, dass drei von ursprünglich vier, mit denen man bereits in Kontakt stand, auch unter den geänderten Rahmenbedingungen bereit sind ihre Geschichten zu erzählen. Es war der Atmosphäre während der Aufzeichnung zuträglich, dass im Vorfeld ein Workshop mit allen Teilnehmenden stattfand. Hier erzählten die Speaker:innen ihre Geschichten und lernten sowohl sich als auch die Moderierenden per-

sönlich kennen. Der Moderator der FUN coachte dahingehen, welche Spannungsbögen die Erzählungen aufweisen und wie sie am besten aufgebaut werden können. Es war wichtig darauf hinzuweisen, dass bei einem Live-Stream auf der Bühne Erzähltes eine andere Halbwertszeit hat als bei Präsenzveranstaltungen. Die Speaker:innen mussten sich bewusst sein, was genau sie erzählen wollen – und was eher nicht. Nach dem Workshop nahmen die Speaker:innen außerdem Videos von sich auf und probten. Das hat dazu geführt, dass die Auftritte vor einer Kamera und ohne direktes Feedback souverän absolviert wurden. Befürchtungen, dass die Darbietungen allzu glatt und einstudiert wirken könnten, bewahrheiteten sich nicht.

Die Speaker:innen bereiteten eine (Powerpoint) Präsentation für ihren Vortrag vor. Im Nachhinein wäre das nicht zwingend notwendig gewesen, die Vorträge selbst hätten aus Sicht der Zuschauenden völlig ausgereicht. Die Speaker*innen selbst empfanden es als angenehm, sich an ihren Präsentationen orientieren zu können, wenngleich der Umgang mit der Technik auch herausfordernd war.



Abbildung 1 Melanie Eulitz, Maria Grzeschniok (HTWK Leipzig) und Lara Kusnezow (Mitte, Universität Leipzig) im Gespräch mit Marco Weicholdt (FuckUp Nights Leipzig GbR)

Es stellte sich außerdem heraus, dass die Aufteilung der Moderation sinnvoll war. Der durch den Abend führende Moderator von FuckUp Nights Leipzig hat bereits einige solcher Veranstaltungen gestaltet, die Mitarbeiterinnen der Hochschulen wiederum brachten Expertinnenwissen ein, welches im direkten Nachgespräch mit den Speaker:innen und im Dialog mit dem Moderator vorteilhaft war. Das eigentliche Anliegen des Abends - Hemmschwellen senken, Barrieren abbauen, die Themen Studienzweifel und -abbruch enttabuisieren - konnte so noch einmal besser in den Fokus gerückt werden.

Während der Aufzeichnung konnten die Zuschauenden über das Tool „Slido“ Rückfragen stellen, die dann an die jeweils Präsentierenden weitergeleitet wurden. So wurde Interaktion gewährleistet. Nicht substituiert werden konnte die eigentliche geplante Anwesenheit von Vertreter:innen lokaler Beratungsstellen sowie von Kooperationspartner:innen. Der direkte Austausch vor Ort und die Möglichkeit zu ungezwungenen Gesprächen in den Pausen ist schlicht und einfach nicht ins Digitale zu übertragen.

Die Länge der Veranstaltung von 1,5 Stunden mit drei Speaker:innen und einem kurzen Zwischenspiel zur Vorstellung der Organisatorinnen und ihrer Angebote erwies sich als optimal. Von einer längeren Veranstaltung ist abzuraten, da es keine tatsächlichen Pausen gibt und eine gewisse Ermüdung am Bildschirm eher eintritt als bei einer Präsenzveranstaltung.

Anhand der Zahlen zu Seitenaufrufen und Ansichten auf den verschiedenen Kanälen (gestreamt wurde über Facebook und Vimeo) wird ersichtlich, dass zwischen drei- und vierhundert Zuschauende den

Livestream verfolgten. Das ist definitiv ein größeres Publikum, als die eigentlich gebuchte Location an Kapazitäten aufweist. Darüber hinaus konnte ein Publikum erreicht werden, welches mit einer regionalen Veranstaltung nicht hätte bedient werden können. Rückblickend sind die Organisatorinnen froh, diesen Weg gewählt und die Veranstaltung an das neue Format angepasst zu haben. Ohne das zur Verfügung stellen von Technik und Expertise durch Dritte wäre dies aber nicht so schnell möglich gewesen. Die Aufzeichnungen des Abends sind auf dem [Blog](#) des Projekts Quickstart Sachsen zu finden.

2.3 Podiumsrunde als Auftakt der Veranstaltung „Zweifel am Studium?“

_Autorin: Theresa Fabian | UNI BONN | Fabian, Theresa <fabian@verwaltung.uni-bonn.de>

Wie viele andere Hochschulen richten wir an der Universität Bonn einmal im Semester die Veranstaltung „Zweifel am Studium?“ aus, bei der sich Studierende über Unterstützungsangebote, Alternativen und Perspektiven informieren können. Häufig bestehen diese Veranstaltungen, die in Kooperation mit den regionalen Agenturen für Arbeit und Kammern sowie weiteren auch hochschulinternen Einrichtungen ausgerichtet werden, aus mehreren Vorträgen und einem Beratungsmarkt.

Vor etwa zwei Jahren haben wir uns dazu entschlossen, den Ablauf der Veranstaltung umzugestalten und die Vorträge der unterschiedlichen Institutionen durch eine gemeinsame Podiumsrunde zu ersetzen. Ziel dieser Podiumsrunde ist es, dass die wichtigsten Institutionen „Gesicht zeigen“, ihre Angebote vorstellen, Interesse wecken und dass das Unterstützungsnetzwerk als solches sichtbar wird. Die Studierenden erfahren, wie viele Angebote und Unterstützer*innen es gibt, die miteinander kooperieren und untereinander verweisen.

Die Podiumsrunde hat bisher dreimal (zweimal in Präsenz und einmal digital über Zoom) stattgefunden und alle Beteiligten überzeugt. Im Vergleich zu mehreren Vorträgen lässt sich Zeit sparen, werden Überschneidungen vermieden, kommen mehr Institutionen zu Wort. Die Informationen können zwar nicht so sehr in die Tiefe gehen wie bei einem Vortrag, allerdings stehen die Beteiligten im Anschluss für ausführliche und individuelle Fragen an den Beratungsständen zur Verfügung.

Ablauf der Podiumsrunde:

- Das Podium besteht aus 5 „festen Plätzen“ mit Vertreter*innen folgender Institutionen: Agentur für Arbeit, Career Center, IHK, HWK, ZBS. Darüber hinaus gibt es 1-2 „Wechselplätze“, auf denen nacheinander z.B. das Schreiblabor, der AStA, eine Hochschule (Hochschule Bonn/Rhein-Sieg oder Hochschule Koblenz) und 1-2 Studiaussteiger*innen sitzen.
- Die Moderation übernimmt die ZSB.
- Die Podiumsrunde dauert insgesamt höchstens 1,5 Stunden.

Der Ablauf ist durch folgende 6 Fragen + Fazit strukturiert:

1. Welche Angebote/Unterstützung gibt es?
2. Welche sinnvollen Perspektiven/Alternativen gibt es?
3. Wie funktioniert ein Wechsel/Ausstieg? Was muss ich beachten?
4. Was sagen Arbeitgeber*innen dazu, dass ich mein Studium gewechselt/abgebrochen habe? Wie stelle ich das in meinem Lebenslauf dar?
5. Wie kann ich Unterstützung durch mein Umfeld erfahren? / Wie sage ich es meinen Eltern?
6. Was muss ich beim Thema Finanzierung beachten?

Fazit: Wie finde ich den für mich richtigen Weg? (1 Satz)

Weitere Hinweise:

- Die Antworten sollen dazu dienen, einen möglichst umfassenden Überblick zu geben und wichtige Institutionen/Ansprechpersonen vorzustellen. Die Studierenden können sich dann im Anschluss ausführlich zu den Themen/Angeboten informieren und beraten lassen, die sie interessieren.
- Das Publikum kann zwischendurch oder am Ende Fragen stellen oder sich selbst einbringen.
- Nicht jede Institution antwortet auf jede der sechs Fragen. Die Personen/Institutionen auf den Wechselplätzen nehmen diese nur für 1-2 Fragen ein.

Im Sommersemester 2020 konnte aufgrund der Corona-Pandemie keine Präsenzveranstaltung stattfinden. Eine digitale Podiumsrunde diente als Auftaktveranstaltung für eine weitestgehend digitale/telefonische Themenwoche „Zweifel am Studium?“.

3. Perspektiven aus der Wissenschaft

3.1 Studie: „Stu.di.Co. – Studieren digital in Zeiten von Corona

_Autorin: Désirée Krüger | HS NIEDERRHEIN | desiree.krueger@hsnr.de

Das Autoren/innenteam Anna Traus, Katharina Höffken, Severine Thomas, Katharina Mangold und Wolfgang Schröer der Stiftung Universität Hildesheim legen eine wissenschaftliche Betrachtung des digitalen Sommersemesters 2020 vor, mit der Fragestellung, wie Studierende das digitale Sommersemester 2020 bewältigt haben. An der Befragung nahmen über 3.500 Studierende teil, der bereinigte Datensatz liegt bei n=2350. Dabei lag der Fokus neben Fragen zur digitalen Lehre auch auf der emotionalen Perspektive.

Interessant sind zudem die viele offenen Antworten der Teilnehmenden zu den erfragten Themenfeldern. Zum Abschluss des Fragebogens konnten die Studierenden weitere Anmerkungen zum digitalen Semester formulieren, sowie Rückmeldungen zum Fragebogen geben. Die erstere Option nutzten 48,94% der Personen im Datensample, was die Autoren/innen als hohen Wert einschätzen (vgl. dies. 2020, S. 29). Neben Anerkennung und Wertschätzung für die Hochschulen werden hier die hohe Arbeitsbelastung im Online-Semester, sowie die Überforderung der Lehrenden benannt (vgl. ebd.). Zudem habe sich der Alltag der Studierenden generell verändert. Die Autoren/innen resümieren

„Kurzum: Es wird zwar studiert und qualifiziert, aber der Erfahrungsraum ‚Studierendenalltag‘ im jungen Erwachsenenalter an den Hochschulstandorten ist sozial entleert. Dies geht nicht nur mit einem Verlust an Unterstützung und Freu(n)den am Studium einher, sondern auch wichtige Erfahrungsräume im jungen Erwachsenenalter werden ausgelassen. Es ist ein ‚Leben in der Warteschleife‘, so ein*e Befragte*r.“ (dies. 2020, S. 29).

Generell würde ich die Studienergebnisse empfehlen, um sich die Situation der Studierenden für die eigene (Beratungs-)Arbeit zu vergegenwärtigen. Besonders die Hinweise auf die Bedeutung von niedrigschwelliger Beratung sind zudem interessant (vgl. z.B. Kap. 4.6; Kap. 5.3; Kap. 6).

Elektronische Publikation (Open Access): <https://dx.doi.org/10.18442/150>

3.2 Hilfreiche Website: Deutschsprachige Gesellschaft für psychosoziale Online-Beratung - Vorstandsmaterialien

_Autorin: Désirée Krüger | HS NIEDERRHEIN | desiree.krueger@hsnr.de

Die deutschsprachige Gesellschaft für psychosoziale Online-Beratung (kurz: DGOB) arbeitet zu den Themen der psychosozialen Online-Beratung und Online-Coaching. Gerade in der aktuellen Pandemiesituation sind viele Beratungsangebote relativ unvorbereitet digitalisiert worden – und es scheint deutlich zu werden, dass diese Situation erstens weiter anhält und es zweitens im Anschluss ein „neues Normal“ nach diesem Digitalisierungsschub geben wird.

Die Professionalisierung von digitaler Beratung wird jetzt (teilweise nachträglich) nachgearbeitet bzw. erarbeitet. Hierfür kann die Seite der DGOB hilfreiche Hinweise geben. Besonders auch zum Thema Datenschutz, technische Anforderungen etc.

Besonders die Vorstandsmaterialien, sowie die Positionierungen des Vorstands sind hierfür m.E. zu empfehlen. Zudem sind die Verweise u.a. auf Fortbildungen, zu Fachliteratur ebenfalls sehr interessant.

Positionen & Standards: <https://dq-onlineberatung.de/unsere-position/>

Vorstandsmaterialien: <https://dq-onlineberatung.de/vorstandsmaterialien/>

3.3 Hilfreiche Handreichung: move! – Good Practice Kompendium

_Autorin: Désirée Krüger | HS NIEDERRHEIN | desiree.krueger@hsnr.de

Das Projekt move! aus Düsseldorf ist eine Kooperation der Heinrich Heine Universität Düsseldorf (hhu), Hochschule Düsseldorf, IHK zu Düsseldorf, Bundesagentur für Arbeit Düsseldorf und Handwerkskammer Düsseldorf. Über die Ergebnisse der gemeinsamen Arbeit im Bereich Studienzweifel wurde nun von der hhu das ‚move! Good-Practice-Kompendium‘ veröffentlicht. Der Werkstattbericht beschreibt u.a. Maßnahmen und Erfahrungen aus dem Projekts zu den Themen individuelle Beratung und Information, Gruppenberatung, sowie zur Zusammenarbeit mit den Kooperationspartner/innen.

Link & Downloadmöglichkeit:

<https://www.hhu.de/studium/studienberatung/studierende/allgemeine-studienberatung/zweifel-am-studium/best-practice>

4. Information zum Datenschutz:

Umgang mit den Daten der Newsletterempfänger/innen: Die personenbezogenen Daten (Name, angegebene Mailadresse, Institution) werden nicht weitergegeben. Für den Projektträger von Next Step Niederrhein findet eine anonyme Fallzählung für die Projektberichte statt, um die Tätigkeit der Herausgeberin zu dokumentieren („Im Semester xy wurde an 70 Personen der Newsletter verschickt.“). Wer hier nicht mitgezählt werden möchte, kann natürlich aus der Zählung herausgenommen werden.

Option: Out

Wer keine Mails mehr erhalten möchte und/oder seine/ihre Daten löschen möchte, schreibt bitte an die Herausgeberin Désirée Krüger. Dem wird natürlich unverzüglich nachgekommen. Die Speicherung und Nutzung nach der persönlichen Anmeldung bis zur etwaigen Abmeldung bzw. dem Widerruf ist jedoch rechters. Genauere Auskünfte über die Speicherung der Daten können jederzeit angefragt werden.

Kontakt:

Dipl. Päd. Désirée Krüger

Projektleitung | Coaching & HN-Internes; Projekt „Next Step Niederrhein“

Hochschule Niederrhein

Postadresse: Reinarzstr. 49, 47805 Krefeld

Sprechzeiten: Mo-Mi, Termine nach Absprache

E-Mail: desiree.krueger@hs-niederrhein.de

Tel.: +49 (0)2161 – 186-3581